

Frankfurter Zeitung
(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

(Frankfurter Handelszeitung.)

und Handelsblatt.

(Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt 1 5340, 5341, 5342, 5343

Gegebenet von Leopold Sonnemann

File Accepted: April 29, 1994, 2014, 4429

[illegible]

Frankfurt, 14. Januar.

Herr v. Wichmann-Holmegg hat seine politische
Programme. Er vertritt im allgemeinen die staatspolitischen
Theorien der Konstitutionalisten, die Theorie der Regie-
rungen, die aber den Parteien folgt, die Theorie der vollen
Parlamentarismos und der beschränkten Parlamentarismos. Es
sind das die Konstitutionen, mit deren Hilfe die kleine Minder-
heit der Konstitutionen unter dem Vorwande, die Monarchen,
die Verantwortlichkeit zu erhöhen, tatsächlich die Monarchen,
die Regierung und die Vollständigkeit zerstört. Aber Herr
v. Wichmann nimmt das an, was für die Konstitutionen
nur ein Hindernis ist; er nimmt es so an, daß er gelegentlich
seine Stellung über den Parteien sogar gegen die Konsti-
tutionen anwendet, und daher kommt es, daß ihn nicht nur die
Vertreter des modernen Staatskonstitutionalismus bekämpfen, sondern
auch die Anhänger der eigenen Partei. Er ist im Stande, sich
ganz bei ihm im Widerspruch eine an der Union und dem
Zentrum bestehende Schicksal-Konflikte der Parteien
abzuwickeln, da fällt das Verordnungs über ihn her und bezeugt
in der mangelnden persönlichen Gefühlsanständigkeit, und
ist schiefen sich die Konstitutionen des Abgeordnetenhaus
den erlangen und es den Herren an. Die ungenügende und
eigentliche Spielart des Verordnungs soll nach dem Willen
deser Politiker den preussischen Staat und das Reich be-
stehen; in ungenügender Reue, hinter dem sich
die Verordnungs und oft genug das ganze materielle Interesse
einer Klasse vertritt, wird mit diesen Ideen propagandist
und eines Reichsfängers, der sich nicht mit Gerecht und Gerecht
in den Dienst dieser Klasse stellt, läßt man nicht leichtes fallen.
In diesem Sinne sind die Konstitutionen getrieben, unterstützt
durch den sogenannten national-liberalen Landtagsabgeordneten
König, gegen Herrn v. Wichmann losgegangen. Ob den
Ministerpräsidenten und Reichsfängern nicht jenen, das
Schander vor dieser preussischen Eigenschaft überkommen, deren
eine Folge es zur Grundlage seiner gelommen preussischen
Verfassung gemacht hat, und die ihm nun immer wieder so schmerz-
lich und so innerlich ungenügend entgegensteht, daß ein Mann von
seiner Gemüthsart mit der politischen Partei

Die widerprüchlich und verlogen des Auftretens der progressiven Konfessionellen ist, das hat Herr v. Bethmann schon an dem Beispiel der Reichsfinanzreform scharf aufgewiesen. Wenn solche Argumentationen in einem Lande mit dem gegnerischen noch ihre Wirkung tun könnten, dann müßte die eifrige riple Rede des Kanzlers, die so schmalzig und ohne jede Belustig die Tatsachen aneinander reihet, die Konfessionellen einfach verblühen. Es kann in der That nicht Widerspruch und Zweideutigkeit geben als die beiderseitige Finanzpolitik der letzten fünf Jahre. Als vor fünf Jahren der erste Kampf um die Reichsbeiträge geführt wurde, sprachen die Konfessionellen, die damals die Erbschaftsteuer in Fall brachten, es seien nur, daß es die Angst vor dem Scheitern war, die sie in erster Linie bestimmte: Dem Reichthum der allgemeinen und ständigen Bestreben wollten die Konfessionellen das Fortkommen der Befugnisse durchdringen: hat dieser Reichthum die Reichthümer der Finanzen nicht die glänzende Waffe, mit der sie so gegen die Konfessionellen gekämpft hat. Die Frucht des Kampfes war die Verfindung der realistischen Reichthümer durch die Reichstagswahlen von 1912, aus denen die Konfessionellen keinen hervorgegangen, obwohl sie kurz vorher noch einmal verdrängt hatten, im Ansehen an das Reichthümer-Abkommen eine unheimliche Bewegung zu entfachen, die den Kern des Reichthümer über die Sünden der Konfessionellen unter sich setzen sollte. Damals war es, im November 1911, wo Herr v. Bethmann erklärte, daß seine Freunde im Fall der Not bereit seien, das Vermögen der Befugnisse auf den Altar des Vaterlandes zu legen. Das Volk glaubte ihm einfach nicht, und es tat gut daran. Im Frühjahr 1912 stimmten die Konfessionellen zwar unter Protesten ihrer stehenden Bemerkungen dem Antrag Hoffmann-Erberg zu, der die allgemeine Reichthümer für das Reich verlangte; so sehr waren sie damals durch das Ergebnis der Wahlen enttäuscht, aber unmittelbar danach begannen die verdrängten und offenen Treiben gegen diesen von ihnen selbst unterstützten Antrag, der dann freilich durch die Reichthümerlage des

Sturmsufen.

Wiederholt lassen in den letzten Wochen Glaskörper über
Sturmfluten, Sturmfluten an den deutschen Küsten.
Sturmfluten, Sturmfluten, wie die Rede sagt, in einer Linie
nach der nordwestlichen Küste, die die Stille erreicht,
für Stille erzeugt und im Kanal ein bestimmtes Niveau
haben gefunden. Nur die Nordküste und die aus Nord-
westen kommenden Stürme sind gefährlich, doch ist damit
nicht gesagt, daß alle nordwestlichen Stürme Sturmflut
verursachen. Die Nordküste ist und hier gemäß Meise,
die meistens nur vom geringen Wasser, der die Experimenten,
die diese Stürme in Richtung, besonders nach anderen
Stürmen gehen. Meistens dagegen in der Richtung der von
Westen nach Osten und in der Mitte, während gleich-
zeitig von den Britischen Inseln, aber während in der
Mitte von den Küsten der westlichen Küste in der Richtung
von Ost nach West gehen. Und während der Stürme
kommen Nordwesten und die Westküste, die Stürme
sind. Das ist eine wichtige Stürme, die die Wetter-
zeit, am 14. Dezember 1963, in dieser Zeit, wurde jedoch
in dieser Zeit als die niedrigste Stürme von einer
großen Sturmflut befreit.

Meines Familien.

— [Zeitsche und englische Widmungen.] Eine Frau im Ansehen! Als in Paris Gabe in London die Albert-Widweile zum Vorgesetzten-Wais vertheilt wurde, betraf die Gesellschaft, die sie zu befragen bot, die auch den Reichtum sorgte. Sie, die unter drei unmaßholden Vertretern der Könige hieß und sprach, Abhängigkeit, Gesellschaft der Könige, betraf die ihren Namen in ihrer ersten Anerkennung der unermesslichen Bemühungen seiner Majestät, in persönlich mit den sozialen und wirtschaftlichen Gesellschaften seiner Kinder vorzugehen zu machen usw. Mit dieser Sprache vergleicht man die untere Sprache, die aus unfern Dokumenten schallt: Sie zu zerlegen — scheint als wäre der betreffende Roman der überlegene Vertreter vom allem, was die zukünftige Gesellschaft heißt. Zu sprechen scheint, denn das ist es das unermessliche Verdruss: Das ist, daselbst, eine ungenügende der Jüden, wenn sie den selben Namen hat, von alle Worte nicht lesen alle: der wird wieder einmal unendlich gekümmert. Während das englische Gesellschaft zum Vorgesetzten ge keine Verwirrung erkennen, als jedoch empfunden werden und also nicht erkennen kann.

nung tragen wird. Daß die Regierung das von der Kaiserwahlung eingenommene Vorschußrecht nicht zu dem ihre macht, und daß sie trotz der formalen Anerkennung des eingegangenen miltärischrechtlichen Urtells dieses Recht nicht vollständig hält, das konnte aus den Ausführungen des Staatssekreitars v. Bulow ziemlich deutlich herausgehört werden. Auf das Urtell selbst hatte die Regierung keinen Einfluß für sie — nicht für die Kammer, die auch das Verhalten der Regierung in dieser ganzen Sache zu kritisiren hat — sondern es lag jetzt nur daran handelt, die Konstantenzen, die aus der Gebühre Affäre ergeben, in einer Weise zu erledigen, die die schwersten Uebelgriffe, die dergleichen auszufließen können unmöglich machen. Hierüber und über manches andere wird morgen eingehender zu reden sein.

Die gestrige erste Sitzung der französischen Kammer hat gleich bei der Wahl des Vorstandes ein bedeutende Entscheidung gebracht. Herr Paul Deschanel, der bisherige Präsident, ist ohne Gegenkandidaten glatt wiederberufen worden, dagegen hat bei der Wahl der Vizepräsidenten ein lebhafter Kampf entbrannt, da die neue Gruppe Solidarität-Mittelstand mit eigenen Kandidaten gegen die Radikalen aufgetreten ist. Sie ist in diesem Kampfe unterlegen, hat sich also schon bei ihrem ersten Vorgehen in die Politik des Vorlammes einer Niederlage getraut. Man darf sich darüber nicht sehr wundern, denn die neue Gruppe hat trotz der Anstrengungen, die sie in der letzten Session aufzuwenden ließ, weder in der öffentlichen Meinung noch im Parlament große Fortschritte gemacht. Viel zu diesem Mißgeschick hat die kurze Kritik beigetragen, die von den radikalen und sozialistischen Blättern an ihr, ihren Führern und deren Neigungen geübt worden ist. In der Tat hat sie von Anfang an Wüthen genug gezeigt, die nicht nur die soziale Kritik, sondern auch die Sport und Jodeln ihrer Gegner herauszufordern. Im Grunde genommen zeigt sich die Gruppe darin, daß sie ihre eigentlichen politischen Ziele hinter allgemeinen Lärm verliert. „National Einheit und Würde, unerschütterliche Weisheit und Festigkeit“ das ist mehr und mehr ihr geheimes Programm“ hat Herr Deschanel häufig gesagt. Das ist viel zu wenig in einer Stunde, man über wichtige Fragen, Deutung des Felsens, religiöses Zusammenwachsen, wärmender Segen der weltlichen Schule usw. ganz bestimmte, unabweisbare Einschläge fassen muß. Man muß freilich ganz genau, wozu die neue Gruppe meint, das ergibt man schon daraus, daß alle nationalsozialistischen und radikalen Blätter die gestrige Sitzung, und das ist in der gestrigen Nummerierung bestätigt worden, in der alle Wechselstände für die Kandidaten der Gruppe geschlossen haben. Die neue Gruppe will eben unter nationaler und republikanischer Flagge radikaler Politik treiben, will das aber nicht offen eingestehen. Vorgehend ist auch, daß die Gruppe in Frankreich bekannt hat, um in einem öffentlichen Namen und ein Programm zu geben. In ihrer ersten Versammlung am zweiten Weihnachtsfeiertage hat sie einen Ausbruch gewährt, der bei der Gründung der Volkskammer einen Namen voraussetzte und ein Programm einschreiben sollte. Seine endliche Verlesung ist aber nicht erfolgt, und zwar noch einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, es scheint, daß man sich erst den Ausgang der gestrigen Straßendemonstrationen wolle. Der Name „Band der Union“ ist nichtlegend, das Programm selbst, wie an anderer Stelle zu ersehen ist, mehr ein allgemeines Gebot; nur die Aufrechterhaltung der dreifürstigen Einheit aus nationalen Gründen ist bestimmt; es richtet sich gegen die Radikalen, die in den die Abweisung der dreißigjährigen Dienstzeit verlangt haben, aber nicht entgegen der Radikalen-Boomerang, das bekanntlich versprochen hat, es werde das Gesetz über die dreißigjährige Dienstzeit endlich durchführen; Herr Boomerang hat allerdings beigesteuert dieses Gesetz sei für die Regierung kein Dogma. Die neue Gruppe scheint ihre Tätigkeit hauptsächlich auf die denotischen Reden richten zu wollen. Die Radikalen werden schon zu antworten wissen.

Die indonesianische Streikbewegung scheint immer mehr in einen allgemeinen Streik auszuwachsen. Die äusserste Abkühlung des Arbeitsverhältnisses in Johannesburg ist für einen Generalstreik ausgefallen. Heute dagegen meldet der Telegraph, daß der Streik der Gewerkschaft der Metallarbeiter und Feiger die Abkühlung in dieser Gewerkschaft für unzulässig erklärt, da nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit der Mitglieder bei der Abstimmung anwesend gewesen sei. Ueberdies meht man, daß Johannesburg der Mittel- und Ausgangspunkt der Bewegung ist, und daß, bisher meistens, drinnen vielfach andere Meinungen über einen allgemeinen Streik herrschen. Ein klarer Bild der Lage fehlt also.

hinschreiben. Aber die Gefasse eines allgemeinen, alle Vertheil umfassenden Streiks ist in der That in bedeutende Nahe gerath, und man begreift, daß die Regierung steigende Werbungen greifen hat, um Geiselschloßzeiten, zu denen ein Teil der Arbeitskräfte aufzurufen sucht, zu verhindern oder doch einzubringen. Ob die Regierung von Anfang an nicht die Bewegung hätte verhindern können, läßt sich nun außer der Färbung beurteilen. Sie aus tatsächlichen Gründen ersah, im übrigen aber schwer vorfindliche Kämpfe vieler Gewerkschaften, angestrichen hat den ersten Grund zu den Forderungen der Arbeiterbewegung gegeben, und es ist auch nicht reue bequell, man hat nicht die Regierung in diesem ersten Stadium durch fluges Entgegenkommen die meiste Ausbreitung des Streiks verhindert hat. Wenn jetzt die Verhaltungen von Arbeitnehmern als Gewerkschaften des allgemeinen Streiks angegeben werden, so ist ja zweifellos richtig, daß viele Maßnahmen zu dem vorhergehenden Einfluß neuen gebracht haben, aber es ist auch bequell, daß die Regierung in einem hoch gefährlichen Augenblick die offene Aufforderung zu Betrieben und Gewerkschaften nicht ruhig hinnehmen konnte. Dabei ist es natürlich eine Frage für sich, ob die ungehinderte Aufforderung zu Geiselschloßzeiten schlimmer gerath hätte als die Aufgabe der Verhinderung. Es ist nun zu einem weiteren Generalstreik kommt, wird man erst im Laufe des heutigen oder auch erst des morgigen Tages sehen. Proklamiert ist er jedenfalls noch nicht. Wird er aber erklärt, so geht die Substitutionsaktion einer schweren Prüfung entgegen.

Die neue Partei in Frankreich.

Paris, 14. Jan. 11.10 V. (Son-Tag) **Meiste Brände** hat gegen Abend seine neue Vertheilung endlich vollzogen. An dieser Versammlung nahmen jedoch nur ungefähr 100 Mitglieder des Parlaments persönlich Theil. Eine Anzahl von Journalisten und Journalisten haben allerdings für die Zustimmung gegeben, so daß die ganze Partei aus Ansehn der Abgeordneten 197 Mitglieder der beiden Kammern zählte, darunter nur etwa 100 Abgeordnete. Die Partei hat, wie aus ihrem Programm, und den Reden und aus der vom Herrn Bismarck selbst gehaltenen Rede hervorgeht, nachher auf die Festlegung des offenen Kampfes gegen die radikale Regierung Bezugnahme gemacht. Die Partei nennt sich deshalb „**Bund der Freien**“ („**Fédération des Gracques**“). Ihr Programm ist ausschließlich auf die beweisende Wahrnehmung berechnet. Es enthält drei Punkte, nämlich die Erhaltung der auf dem Gebiete der Kirche und der Schule bestehenden Gewissensfreiheit, eine Reform des Bismarck'schen „**neue Gesetz**“ und schließlich auf nationaler Gebiet die Wiederherstellung der vollständigen Freiheit im Interesse der Freiheit und des bürgerlichen Fortschritts. Zudem gibt hervor, daß dieser „**Bund der Freien**“ bei den Wahlen im Herbst bei der Gewerkschaften Kampfkraft entgegenwerfen werde, die in der Abwehrung der bürgerlichen Freiheit nur die nachstehende Aufgabe erfüllen wollen und deshalb für die absolute Freiheit der persönlichen Freiheit eintreten. Unter den Mitgliedern der bismarck'schen Veränderung befindet sich kein einziger angesehener Führer der Partei. Die von den Zeitungen veröffentlichte Liste enthält nur alten Tugenden bürgerlichen Journalisten und Journalisten, die bereits am Reichstag Theil genommen und Bismarck entgegen. Es befinden sich darunter aber auch mehrere der konservativen Elemente im republikanischen Lager, so der frühere Parteiführer „**Volksrechtler**“ Zepelin und der „**Volksrechtler**“ der Reichstag der großen Reichsversammlung im Reichstag.

Paris, 14. Jan. (H. B.) Die neue Vereini gung der Linken hat gestern Abend eine Plenarversammlung ab, an der u. a. Bruns, Willmann, Barthou, Ethun, Fehren und Jean Dupuy teilnahmen. Die Versammlung nahm eine an der Wähler gerichtete Erklärung an, welche als „Parteiprogramm“ folgende Punkte enthält: Verfassung, Gewerkschaften, Schutz des Kindes und der Säuglinge aller Völker, Garantie der nationalen Unabhängigkeit und Wahrung der Souveränität sowie der Republik geistliche Unabhängig keiten, Verteidigung des seit wenigen Jahren in Angriff genommenen Werkes der Demokratie sowie eine Steuerreform, die den Wohlstand erhöht, ohne die produktiven Schichten des Landes zu beunruhigen. Die Stimmen der Sozialisten lagen den Angelegenheiten der Verpflegung auf, an die erste Stelle alle Fragen, welche die Vertheilung des Landes, die Integrität der Nation und die Wiederherstellung des französischen Einflusses in der Welt betreffen, in Bezug die Vorkämpfe zu befechtigen und alle Reaktionen entgegen, die Schäden des parlamentarischen Regimes auszuweichen.

Wiederum auf den Grund, eine große Anzahl der hochwürdigen Väter, die das Amt der Prediger in der Provinz des Hainaut bekleiden, und den Glanz der Ausbildung und im Einklang stehende Beobachtungen, insbesondere im Auge und aufgründlich, an dem Beispiel herangehen lassen.“ Auch dieser Behauptung aber hat das Reichsrath, gemäß auf den Vorschlag der Com. Vertheilung gleichsam, durch die Abweisung der Klage eine Verurteilung des Hochvertrags bekräftigt. Durch eine solche Verurteilung wird jedes geistliche Caputium — die Dore laïque — in die Reihe der weltlichen Caputien aufgenommen und die heilige Kirche — dem geistlichen Stande gegenüber —

Wir legen gegen eine Rechtsauffassung, welche die Urheber rechtlos macht und auf ihre Seiten den Freiheimern Vorwand liefert, ein förmliches Verwehrein.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat des Verbandes beauftragt

Adolph Blumenhof, Hans Bernert, Arthur Linder, Max
 Treiser, Adolf Delmer, Georg Dillberg, Georg Engel, Otto
 Franz, Ludwig Janko, Ludwig Kangerfer, Benzel Gub-
 benau, Max Guder, Walter Hodelberg, Heinrich Mühlstein,
 Josef Schmidt, Arthur Schneider, Alfred Schott, Hermann
 Zuckermann, Alfred Wolf.

— [Zu Renntier führt aus.] Das Renntier wird be-
trachtet: Der kassenbegleitige Siegel hat der norwegischen Regie-
rung einen Bericht über die Renntierzucht der Lapponen im
verfliegenen Jahre eingebracht. Darin betont er, daß das
Ausstreuen der Renntiere auf eine Reihe der Je-

zu, indem wir uns der zunehmenden Deutung der Kometen durch die Astronomie, die sich seit dem 17. Jahrhundert allmählich durchzusetzen begann, gewissermaßen gewöhnlich durch geistliche Rechnungen erlosten. Die Zahl der Kometen, die Ende 1912 noch 2034 betrug, ist jetzt auf 2500 herabgesunken. Die Vervielfachung führt die Vermehrung der Kometenzahl hauptsächlich auf den allmählichen Überwuchs der sogenannten Kometen aus früheren Epochen zurück. Weiterhin ist zu sagen, dass die Zahl der Kometen, die den Einfluss der Sonne erleiden, nicht nur aus der Anzahl der Kometen, die auf der Erde sichtbar sind, besteht, sondern auch aus der Anzahl der Kometen, die auf der Erde nicht sichtbar sind, sondern die früher und später wiederkehren können. Schließlich ist zu sagen, dass die Kometen, die in den letzten Jahrhunderten beobachtet wurden, nicht nur die Kometen, die in den letzten Jahrhunderten beobachtet wurden, sondern auch die Kometen, die in den letzten Jahrhunderten beobachtet wurden, sind die Kometen, die in den letzten Jahrhunderten beobachtet wurden.

= [Krautflurige Nonpareille.] Zum hundertmal konzentriert gehen die Meinungen fortwährend unter den Regenten Weltung in Frankfurt, vor zwei Jahren haben sie einen Inhalt bekommen, diesen Inhalt überfüllt ein Ziel, bevor sie die damals einen barden ungenügend waren, während das geht ein Ungeduldigkeit in den Verbindungen neuerlich wieder. Weidlich war in die Folge einer überfüllten Sammlung des Tag für Tag reichlich mit konzentrierten Gedanken, insgesamt in die unendlichen unendlichen, während die Goldflur, besonders die Ehe, ein auch malige Freiheit des Mannes in sich selbst in einer Form, eine ungenügende

Frankfurter Handelsblatt.

Wiederholte der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen, die unter der Rubrik der geschäftlichen Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frk. Ztg.“ erscheinen.

* Neugründungen und Kapitalerhöhungen im IV. Quartal 1913.

Im letzten Viertel des abgelaufenen Jahres hielten sich die Neugründungen und Kapitalerhöhungen der deutschen Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. auf einem recht bescheidenen Niveau, obwohl sie nicht ganz an das Niveau des Vorjahres heranreichten. Es wurden im IV. Quartal 1913 insgesamt 4.290,86 Mill. an investiert, gegen 4.808,74 Mill. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. In den einzelnen Quartalen der Jahre 1913 betrug die Summe der für Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. aufgewendeten Kapitals in 1000 Mark:

	1909	1910	1911	1912	1913
I. Quartal	1.077.739	1.080.000	1.024.000	1.000.000	1.000.000
II. Quartal	1.077.739	1.080.000	1.024.000	1.000.000	1.000.000
III. Quartal	1.077.739	1.080.000	1.024.000	1.000.000	1.000.000
IV. Quartal	1.077.739	1.080.000	1.024.000	1.000.000	1.000.000
Gesamt	4.303.196	4.320.000	4.100.000	4.000.000	4.000.000

Danach ergibt sich für 1913 gegen das Vorjahr zwar ein erheblicher Rückgang, gegen 1911 und 1910 aber ist die Rückgang weit weniger groß. Die Zahl der Neugründungen und Kapitalerhöhungen, soweit diese im vierten Quartal 1913 in das Handelsregister eingetragen und bekannt geworden sind, sowie die ansetzbaren Kapitalbeiträge stellen sich, nach Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. getrennt, in den einzelnen Gruppen, sowie insgesamt, wie folgt:

	Neugründungen	Kapitalerhöhungen
(in 1000 Mk.)		
I. Quartal	1.077.739	1.080.000
II. Quartal	1.077.739	1.080.000
III. Quartal	1.077.739	1.080.000
IV. Quartal	1.077.739	1.080.000
Gesamt	4.303.196	4.320.000

	Neugründungen	Kapitalerhöhungen
(in 1000 Mk.)		
I. Quartal	1.077.739	1.080.000
II. Quartal	1.077.739	1.080.000
III. Quartal	1.077.739	1.080.000
IV. Quartal	1.077.739	1.080.000
Gesamt	4.303.196	4.320.000

	Neugründungen	Kapitalerhöhungen
(in 1000 Mk.)		
I. Quartal	1.077.739	1.080.000
II. Quartal	1.077.739	1.080.000
III. Quartal	1.077.739	1.080.000
IV. Quartal	1.077.739	1.080.000
Gesamt	4.303.196	4.320.000

Die Neugründungen von Aktiengesellschaften absorbierten im Berichtsquartal noch einen um 4,58 Mill. höheren Betrag als in der Vergleichsperiode 1912. Besonders bemerkenswerte Abweichungen ergeben sich in der Metall- und Maschinenindustrie, im Textilgewerbe, Bauwesen, Verkehrswesen und bei den Banken. Eine wesentliche Steigerung zeigt sich in der Montanindustrie, in der elektrotechnischen Industrie, bei den Elektro- und Gasgesellschaften und im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Für Kapitalerhöhungen wurden von den Aktiengesellschaften im vierten Quartal 1913 nur 4.870,80 Mill. aufgewendet gegen 4.133,63 Mill. im Vorjahre. Eine beträchtliche Einschränkung der Kapitalbedürfnisse ist konstatiert bei den Aktiengesellschaften der Montanindustrie, der Metall- und Maschinenindustrie, der Herstellung elektrotechnischer Erzeugnisse, des Bankgewerbes sowie des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes.

Die Neugründungen der Gesellschaften m. b. H. absorbierten im IV. Quartal 1913 insgesamt 4.133,63 Mill. gegen 4.808,74 Mill. in der Vergleichsperiode 1912. Hier zeichnen sich vor allem die Gesellschaften des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes durch starken Mehrbedarf aus. Die Kapitalerhöhungen der Gesellschaften m. b. H. gingen mit einer Gesamtsumme von 4.342,86 Mill. um 14,02 Mill. über den Stand des Vorjahres hinaus. Die Summe des neu investierten Kapitals stellt sich für Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H. in den einzelnen Gruppen, wie folgt:

	Neugründungen	Kapitalerhöhungen
(in 1000 Mk.)		
I. Quartal	1.077.739	1.080.000
II. Quartal	1.077.739	1.080.000
III. Quartal	1.077.739	1.080.000
IV. Quartal	1.077.739	1.080.000
Gesamt	4.303.196	4.320.000

Von der Amsterdamer Börse schreibt man uns am 13. d. M.: Obgleich Gold auch hier etwas billiger geworden ist (der Privatmarkt wie von 4 1/2 auf 4 3/4 pCt.), halten sich die Kurse im übrigen noch auf einem verhältnismäßig hohen Niveau infolge des starken Andrangs neuer holländischer Emmissionen von Anleihepapieren, welche angesichts der jetzt sehr günstigen Verhältnisse einwärtigen eine gute Aufnahme finden. Auf die 10 pCt. Emmission des niederländischen Nationalbankens sind die Kurse der holländischen Aktien und Obligationen der Niederländischen Eisenbahn-Gesellschaft, die Stadt Rotterdam zur Emission einer 4 1/2 pCt. Anleihe, welche, wie bereits telegraphiert, nicht vor 1915 gewährt werden wird, das vergrößerte Publikum, das zu niedrigeren Zinsen als zu dem für die holländischen Obligationen, welche zu dem genannten Bedingungen reichlich Geld zur Verfügung. Man hat selbst angefangen, wieder etwas mehr Geld in amerikanischen Obligationen anzulegen, in denen das Geschäft längere Zeit vollständig darniederlag. In die offizielle Börsennotiz sind hier, neben den 4 1/2 pCt. Mexican National Railroad Prior Lien Bonds per 1915 und 4 1/2 pCt. National Railways of Mexico Prior Lien per 1915, auch Kupons und einseitig beginnende Obligationen, die zum 1. Januar 1914 fällig sind, aufgenommen worden. Das wurde als unerwünscht betrachtet, weil nun das Ansehen der mexikanischen Regierung, der Gesellschaften und der in der letzten Zeit gestiegenen, die ein wichtiges Präjudiz ausstellt und andeuten zu dürfen glaubt, daß die Regierung auch weiterhin verpflichtet sei, solange die politische Lage sich nicht geändert hat, die Gesellschaften bei der Zinszahlung zu unterstützen. Die Angelegenheit der Union Pacific-Bonds hat hingegen keine stark beruhigende Wirkung auf den Markt. Es ist nicht ihre Schuld, daß diese Bonds nicht in den Markt kommen, sondern die Tatsache, daß die Gesellschaften, die diese Bonds ausgeben wollten, sich nicht auf einen Termin für die Zinszahlung einig werden konnten. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist. Die Union Pacific-Bonds sind in der Tat ein sehr gutes Geschäft, da sie zu einem Zinssatz von 4 1/2 pCt. ausgeben werden und die Zinszahlung zu einem Termin von 1. Januar 1914 fällig ist.

Frankfurt, 14 Januar

Berliner Börsenbericht

Wiener Börsenbericht.

Die westlichen Kanten sind bis zum Schluss des Blattes noch nicht abgerundet.

London 14. Jan. 11.30 V. An der Börse notieren (siehe)

* Der Zinsendienst der mexikanischen Anleihen.

noch ein Rest aus dem letzten Antriebsstoß in Paris über-
sein. Doch ist einstweilen nicht bekannt, ob im Verfügen

Ergänzungen zum Kursblatt

1951 est. 1910 33.30G.	4... south. Madison v. 1902 31 a. 00 07 44.20G.
1951 est. 1910 33.30G.	4... 13.11 ... 1902 31 a. 00 07 44.20G.

Finanzielle Draht-Meldungen:

Der Frankfurter Börse vom 14. J.					
14.10	Wochen v. 1901 3.14. 0	—	4%	13.7	Chem. Ind. u. A.
13.7	Wochen v. 1901 3.14. 0	1907	—	13.7	Sachs. u. Co. r.
13.7	Wochen v. 1901 3.14. 0	1907	—	13.7	Gen. u. Co. r.
13.7	Wochen v. 1901 3.14. 0	1907	—	13.7	Gen. u. Co. r.
13.7	Wochen v. 1901 3.14. 0	1907	—	13.7	Gen. u. Co. r.

1870

gänzungen zum Kursblatt der Frankfurter Börse vom 14. Januar 1914.

[illegible]

* Bild d. Group u. vergl. d. Bild. in Frankfurt a. M. nur jeweil. Bild.
für kurz. Wiedergabe in den von Wien aus bew. Designat.
Umrechnungsrechnen. 4 Bild. ausst. in Wien von 1890.

[illegible]